
Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

Rückmeldung der Evaluationsergebnisse

Kita Schokoschnuten e.V.

Pflügerstraße 57

12047 Berlin

27.11.2019

Nina-Sofia Schmidt, B.A. Kindheitspädagogin, M.A. Pädagogische Praxisforschung

Gliederung

- Vorstellung der PädQUIS® gGmbH
- Projektinformationen zur externen Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm
- Vorstellung des Evaluationsverfahrens
- Rückmeldung der Evaluationsergebnisse

Vorstellung der PädQUIS® gGmbH

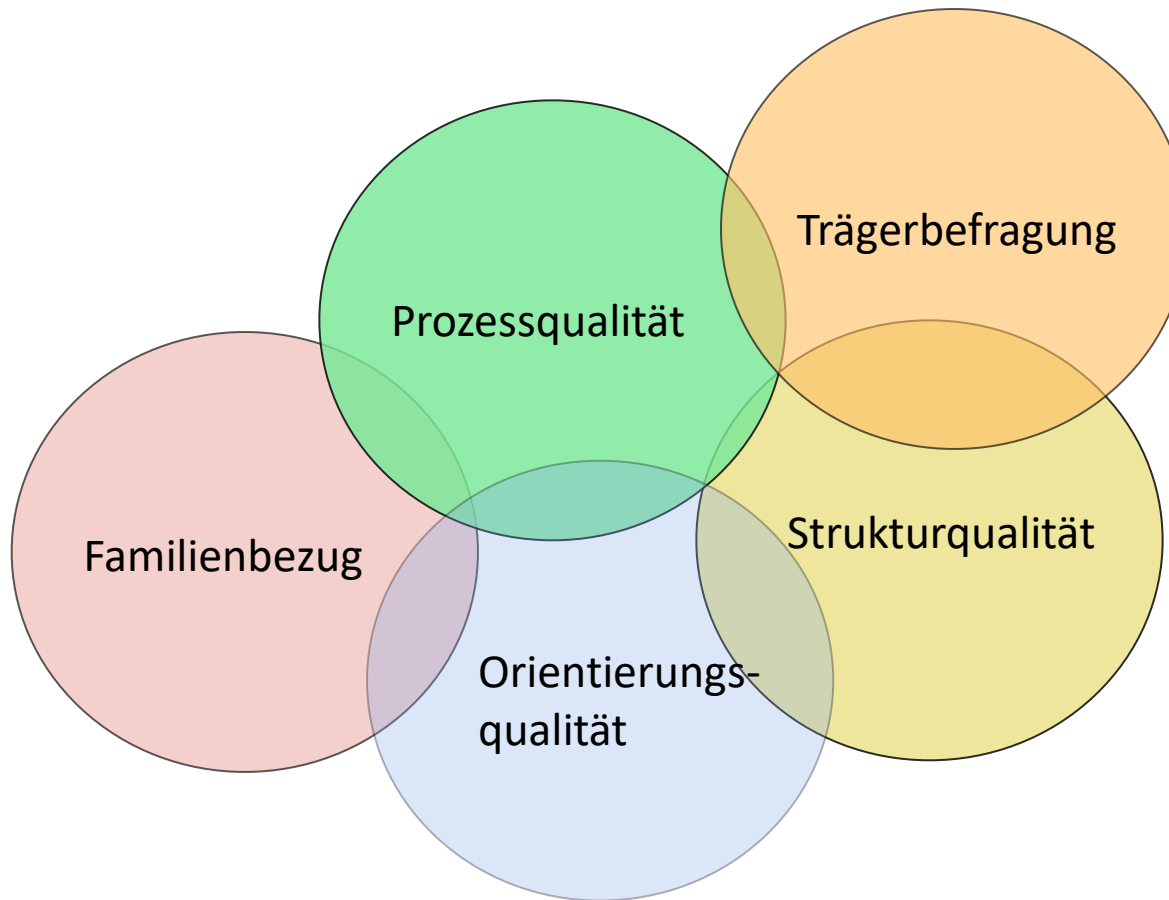
- Geschäftsführung: Prof. Dr. Wolfgang Tietze und Philipp Eickstädt
- gegründet 1999 am Fachbereich Kleinkindpädagogik der FU Berlin
- seit 2014 An-Institut der Alice Salomon Hochschule Berlin
- seit 2016 Kooperationsinstitut der Karl-Franzens-Universität Graz
- anerkannter Anbieter für die externe Evaluation in Berlin
- Aufgabengebiete/Schwerpunkte:
 - Externe Evaluation in Kindertageseinrichtungen
 - Entwicklung und Sicherung (Zertifizierung) pädagogischer Qualität in Kindertageseinrichtungen
 - Forschungstätigkeiten zur Qualität in Kindertageseinrichtungen

Projektinformationen: Externe Evaluation zum Berliner Bildungsprogramm

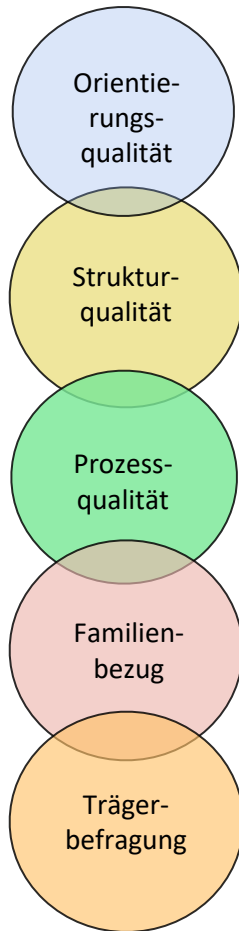
- Steuerung und Koordination durch das Berliner Kita-Institut für Qualitätsentwicklung (BeKi) -> www.beki-qualitaet.de
- Insgesamt 8 (durch Berliner Senatsverwaltung) anerkannte Anbieter für die Durchführung der externen Evaluation
- 1. Fünf-Jahres-Rhythmus: 2010-2015 (Rechnung in Kindergartenjahren: 01.08.-31.07.)
- 2. Fünf-Jahres-Rhythmus: 01.Januar 2016 – 31.Dezember 2020 (Rechnung in Kalenderjahren: 01.01.-31.12.)
- Freie Zuteilung zu einem Evaluationsjahr -> Zeitraum im jeweiligen Fünf-Jahres-Rhythmus muss jeweils eingehalten werden
- Auswahl der Anbieter obliegt den Trägern bzw. Kitas
- Aktuell Planung 3. Fünfjahresrhythmus von 2021-2025

Vorstellung des Evaluationsverfahrens

Qualitätsbereiche



Qualitätsbereiche



Pädagogische Leitbilder, Curricula, pädagogische Konzeption, Fortbildungen

Ausbildung des Personals, Gruppengröße, Erzieherin-Kind-Schlüssel, Vor- und Nachbereitungszeit, Räume (innen), Räume (außen), Freistellung der Leitung

Platz und Ausstattung, Betreuung und Pflege der Kinder, Sprachliche und kognitive Anregungen, Aktivitäten, Interaktionen, Strukturierung der pädagogischen Arbeit, Eltern und Erzieherinnen

Elterninformation, Familienunterstützung, Elternpartizipation, Individuelle Förderung des Kindes, Kindliches Wohlbefinden, Allgemeine Elternzufriedenheit

Schriftliche Befragung des Trägers

Methoden



Beobachtung und Einschätzung

- pädagogische Arbeit (Interaktionen, Aktivitäten, Tagesstruktur etc.)
- Materialien für die Kinder und ihre Präsentation
- Raumqualität (Ausgestaltung der Räume, räumliche Bedingungen)
- Personal-Kind-Schlüssel



Interviews

- pädagogische Fachkräfte
- pädagogische Leitung



Dokumentenanalyse

- Auswertung der pädagogischen Konzeption
- Fragebögen zu strukturellen Rahmenbedingungen der Gruppen und der Einrichtung
- Trägerbefragung
- Elternbefragung

Beobachtungsinstrumente

Qualität lässt sich beobachten und erfassen



Merkmalsübersicht der KES-RZ

Die 51 Merkmale der KES-RZ nach acht übergreifenden Bereichen

I. Räume und Ausstattung

1. Innenraum
2. Mobiliar für Pflege, Spiel und Lernen
3. Ausstattung für Entspannung und Behaglichkeit
4. Raumgestaltung
5. Rückzugsmöglichkeiten
6. Kindbezogene Ausgestaltung
7. Platz für Bewegungsaktivitäten
8. Ausstattung für Bewegungsaktivitäten

II. Pflege und Routinen

9. Begrüßung und Verabschiedung
10. Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten
11. Ruhe- und Schlafzeiten
12. Toilette/Wickeln
13. Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge
14. Sicherheit

III. Sprachliche und kognitive Anregungen

15. Nutzung von Büchern und Bildern
16. Anregung zur Kommunikation
17. Nutzung der Sprache zur Entwicklung kognitiver Fähigkeiten
18. Allgemeiner Sprachgebrauch

IV. Aktivitäten

19. Feinmotorische Aktivitäten
20. Künstlerische Aktivitäten
21. Musik und Bewegung
22. Bausteine
23. Sand/Wasser
24. Rollenspiel
25. Naturerfahrungen/Sachwissen
26. Mathematisches Verständnis
27. Nutzung von Medien
28. Kulturelle Vielfalt und Diversität

V. Interaktionen

29. Beaufsichtigung und Begleitung bei Bewegungsaktivitäten
30. Allgemeine Beaufsichtigung und Begleitung
31. Verhaltensregeln/Disziplin
32. Pädagogische Fachkraft-Kind-Interaktion
33. Kind-Kind-Interaktion
34. Autonomie/Selbstständigkeit (Z)

VI. Strukturierung der pädagogischen Arbeit

35. Tagesablauf
36. Freispiel
37. Gruppenstruktur
38. Vorkehrungen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
39. Pädagogische Konzeption (Z)
40. Beobachtung und Dokumentation (Z)
41. Individualisierung der pädagogischen Arbeit (Z)

VII. Eltern und pädagogische Fachkräfte

42. Zusammenarbeit mit Familien
43. Berücksichtigung persönlicher Bedürfnisse der pädagogischen Fachkräfte
44. Berücksichtigung fachlicher Bedürfnisse der pädagogischen Fachkräfte
45. Interaktion und Kooperation der pädagogischen Fachkräfte
46. Fachliche Unterstützung und Evaluation der pädagogischen Fachkräfte
47. Fortbildungsmöglichkeiten
48. Interne und externe Kommunikation (Z)

VIII. Übergänge

49. Eingewöhnung (Z)
50. Kontinuität der pädagogischen Fachkräfte (Z)
51. Übergang in die Grundschule (Z)

Merkmalsübersicht der KRIPS-R

Die 47 Merkmale der KRIPS-RZ nach acht übergreifenden Bereichen

I. Räume und Ausstattung

1. Innenraum
2. Mobiliar für Pflegeroutinen und Spiel
3. Ausstattung für Entspannung und Behaglichkeit
4. Raumgestaltung
5. Kindbezogene Ausgestaltung

II. Individuelle Pflege und Routinen

6. Begrüßung und Verabschiedung
7. Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten
8. Ruhe- und Schlafzeiten
9. Wickeln/Toilette
10. Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge
11. Sicherheit

III. Zuhören und Sprechen

12. Unterstützung der Kinder beim Sprachverstehen
13. Unterstützung der Kinder beim Sprachgebrauch
14. Nutzung von Büchern

IV. Aktivitäten

15. Feinmotorische Aktivitäten
16. Körperliche Bewegung/Spiel
17. Künstlerische Aktivitäten
18. Musik und Bewegung
19. Bausteine
20. Rollenspiel
21. Sand/Wasser
22. Naturerfahrungen/Sachwissen
23. Nutzung von Medien
24. Kulturelle Vielfalt und Diversität

V. Interaktionen

25. Beaufsichtigung und Begleitung bei Spiel- und Lernaktivitäten
26. Kind-Kind-Interaktion
27. Pädagogische Fachkraft-Kind-Interaktion
28. Verhaltensregeln/Disziplin
29. Autonomie/Selbstständigkeit (Z)

VI. Strukturierung der pädagogischen Arbeit

30. Tagesablauf
31. Freispiel
32. Spiel- und Lernangebote
33. Vorkehrungen für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf
34. Pädagogische Konzeption (Z)
35. Beobachtung und Dokumentation (Z)
36. Individualisierung der pädagogischen Arbeit (Z)

VII. Eltern und pädagogische Fachkräfte

37. Zusammenarbeit mit Familien
38. Einbezug der familiären Lebenswelt (Z)
39. Berücksichtigung persönlicher Bedürfnisse der pädagogischen Fachkräfte
40. Berücksichtigung fachlicher Bedürfnisse der pädagogischen Fachkräfte
41. Interaktion und Kooperation der pädagogischen Fachkräfte
42. Fachliche Unterstützung und Evaluation der pädagogischen Fachkräfte
43. Fortbildungsmöglichkeiten
44. Interne und externe Kommunikation (Z)

VIII. Übergänge

45. Eingewöhnung (Z)
46. Kontinuität der pädagogischen Fachkräfte
47. Übergang in eine andere Kindertageseinrichtung (Z)

Bewertungssystem

Stufe 7

**Ausgezeichnete
Qualität**

Stufe 5

**Gute
Qualität**

Stufe 3
**Minimale
Qualität**

Stufe 1

**Unzureichende
Qualität**

Beispielmerkmal Raumgestaltung

I. Räume und Ausstattung

4. Raumgestaltung

Unzureichend		Minimal		Gut		Ausgezeichnet
1	2	3	4	5	6	7
1.1 <i>Keine</i> Funktionsbereiche/-räume ausgewiesen.*		3.1 <i>Mindestens zwei</i> Funktionsbereiche/-räume ausgewiesen.*		5.1 <i>Mindestens drei</i> Funktionsbereiche/-räume ausgewiesen und gut ausgestattet (z.B. Wasser in der Nähe des Malbereichs; <i>angemessene Regale</i> für Bausteine und Tischspiele).*		7.1 <i>Mindestens fünf</i> verschiedene Funktionsbereiche/-räume ermöglichen eine Vielfalt an Lernerfahrungen.*
1.2 Überblick über Spielbereiche ist schwierig.*		3.2 Überblick über Spielbereiche ist <i>nicht</i> schwierig.*		5.2 Bereiche für ruhiges und lebhaftes Spiel sind voneinander getrennt, so dass Aktivitäten <i>nicht</i> gestört werden (z.B. Lesebereich ist getrennt vom Bau- oder Rollenspielbereich).*		7.2 Gestaltung der Funktionsbereiche/-räume unterstützt die selbstständige Nutzung durch die Kinder (z.B. gekennzeichnete/beschriftete offene Regale und Spielzeugbehälter; offene Regale sind nicht überfüllt; Aufbewahrung der Spielmaterialien und Platz zum Spielen liegen dicht bei- einander).*
		3.3 Platz reicht aus, so dass <i>verschiede- ne</i> Aktivitäten gleichzeitig möglich sind (z.B. Platz am Boden für Spiel mit Bausteinen; Platz für Tischspiele; Staffelei für künstlerische Aktivitäten).*		5.3 Raum ist so gestaltet, dass <i>die meis- ten</i> Aktivitäten ungestört ablaufen können (z.B. Regale sind so gestellt, dass Laufwege <i>nicht</i> durch Aktivi- tätsbereiche führen; Möbel sind so gestellt, dass Toben und Rennen im Gruppenraum vermieden werden).		7.3 <i>Zusätzliche</i> Materialien sind vorhan- den, um Funktionsbereiche/-räume regelmäßig zu erweitern oder zu verändern.*
		3.4 <i>Die meisten</i> Spielbereiche sind für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf zugänglich. NA möglich*				

Rückmeldung der Evaluationsergebnisse

Ablauf der Evaluation

Beobachtungstag:	09.09./17.09.2019
Anzahl der EvaluatorInnen:	1
Bärenstark	1 x KES-RZ
Mauseschlau	1 x KRIPS-R

Übersicht über die Aufgabenbereiche des BBP



Gestaltung von Bildungsprozessen

Integration von Kindern mit Behinderung und Frühförderung

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Übergänge gestalten

Bildungsbereiche

Zusammenarbeit und Kommunikation im Team

Sprachlerntagebuch

Pädagogische Konzeption

Gestaltung von Bildungsprozessen

Beobachtung und Dokumentation

- Regelmäßige freie Beobachtungen/z.T. jährlich Beobachtungen nach bestimmten Kriterien (Z.T. Grenzsteine/Beller)
- Z.T. besprechen der Beobachtungsergebnisse im Team
- Z.T. Beobachtungsergebnisse werden genutzt, um Impulse für die pädagogische Arbeit zu entwickeln

Anregungen:

- Halbjährliche Beobachtungen anhand bestimmter Kriterien
- Systematische Auswertung der Beobachtungsergebnisse (inkl. Ableitung von Handlungsstrategien)
- Parallele Beobachtungen

Gestaltung von Bildungsprozessen

Alltägliches Leben mit Kindern gestalten

Tagesablauf, Freispiel, Gruppenstruktur, Selbstständigkeit, Individualisierung der pädagogischen Planung

- Tagesablauf ist gut strukturiert, aber trotzdem flexibel
- Freispielaktivitäten finden an einem Großteil des Tages statt
- Fachkräfte regen die Spielhandlungen der Kinder an
- Verschiedene Gruppenkonstellationen sorgen für Abwechslung
- Gute Förderung der Selbstständigkeit (individuelle Herausforderungen)
- Pädagogische Interaktionen sind dialogisch strukturiert und beziehen die Interessen der Kinder mit ein

Gestaltung von Bildungsprozessen

Anregungen:

- Z.T. Übergang zum Hände waschen/Mittagessen fließender gestalten → Gruppe splitten
- Z.T. Beobachtungen sorgfältig nach individuellen Interessen der Kinder auswerten, ggf. individuelle schriftliche Interessensprofile erstellen
- Elementarkinder auf den Umgang mit potentiell „gefährlichen“ Gegenständen systematisch vorbereiten (Atelier-Pass)

Gestaltung von Bildungsprozessen

Projekte planen und gestalten

- Alle Elementarkinder nehmen an Projekten teil (Jahreszeiten, Kontrabass)
- Projektziele und –Verläufe werden z.T. flexibel gehalten
- Eltern und externe Kooperationspartner werden mit in die Projektarbeit einbezogen
- Bei der Auswahl von Projektthemen werden die Interessen und Themen der Kinder berücksichtigt
- Projekte werden durch Fotos, Bilder und Arbeiten der Kinder dokumentiert

Anregungen:

- Projektarbeit auch für die Krippenkinder anbieten

Gestaltung von Bildungsprozessen

Anregungsreiche Räume gestalten

Räumlichkeiten

- Räume sind in einem guten Zustand (hell, sauber und gut belüftet)
- Gruppenräume verfügen über eine ausreichende pädagogische Nutzfläche
- Böden, Wände und andere Oberflächen sind leicht zu reinigen
- Einfall von Tageslicht und Belüftung sind regulierbar

Anregung:

- Barrierefreier Zugang zur Einrichtung

Gestaltung von Bildungsprozessen

Mobiliar

- Verschiedene Ausstattung und Mobiliar für Spiel- und Lernaktivitäten vorhanden
- Alle Möbel und Ausstattungsgegenstände sind stabil und in gutem Zustand
- Stühle, Tische und Toiletten weisen eine angemessene Höhe auf
- Mobiliar ist für Fachkräfte bequem nutzbar (z.B. Wickeltisch, Schlafmatten etc.)

Anregungen:

- Eigentumsfächer ergänzen → Nicht einsehbar
- Staffelei, Werkbank oder Sandtisch ergänzen

Gestaltung von Bildungsprozessen

Raumgestaltung, Platz für Rückzug und Entspannung, Rückzugsmöglichkeiten

- Einige Materialien für unterschiedliche Spiel- und Lernerfahrungen sind in den Gruppenräumen vorhanden
- Allen Kindern sind weiche Gegenstände und Spielsachen zugänglich (u.a. Teppiche, Kissen, Kuscheltiere etc.)

Anregungen:

- Trennung ruhiger und aktiver Spielbereiche (Lesebereiche/Rollenspiel)
- Einrichtung expliziter Kuschelbereiche, z.T. weiche Spielmaterialien ergänzen
- Kinder über drei Jahre: Einrichtung expliziter Rückzugsbereiche (für ein-
zwei Kinder)

Gestaltung von Bildungsprozessen

Feinmotorische Aktivitäten und Bauspiel

- Vielfältige feinmotorische Materialien zugänglich u.a. Duplo, Materialien für kreatives Gestalten, Murmelbahn
- Expliziter Baubereich/Bauraum vorhanden
- Ausreichend Zubehör vorhanden (Figuren, Tiere, Fahrzeuge)
- Fachkräfte beteiligen sich am Bauspiel

Anregungen:

- Regelmäßiger Austausch/Kennzeichnung der Aufbewahrungsgegenstände
- Ergänzen von Bausteinsets aus anderen Materialien, Farben und Formen
- Kennzeichnung/Bebilderung

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Einbezug der familialen Lebenswelt

- Fotos der Kinder hängen aus
- Detaillierte persönliche Informationen der Kinder sind Ihnen bekannt und werden in Gesprächen verwendet

Anregungen:

- Fotos der Kinder auf Augenhöhe aufhängen
- Fotos der Familien in die Ausgestaltung integrieren
- Gemeinsame Besuche mit den Kindern bei den Familien
- Gelegentlich Angebote zum Thema „Familie“ planen

Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Zusammenarbeit mit Familien

- Das Team macht den Eltern den pädagogischen Alltag transparent (Speiseplan, Gruppen-Tagebuch, Foto-Dokumentationen)
- Regelmäßige Tür- und Angelgespräche sowie jährliche Entwicklungsgespräche
- Gewählte Elternvertreter sind vorhanden

Anregungen:

- Eltern aktiv einladen die Kindergruppe vor Vertragsunterzeichnung kennenzulernen
- Jährliche Elternbefragung zur Einschätzung der pädagogischen Arbeit
- Z.T. Vielfalt an Möglichkeiten schaffen zur Teilhabe der Eltern am Kitaleben z.B. Vorlesetag, Berufe vorstellen, Begleitung bei Ausflügen

Ergebnisse der Elternbefragung

Rücklauf: 19 von 24 Elternfragebögen
(Rücklauf 79%)

Elternbezug

Ihre Einrichtung

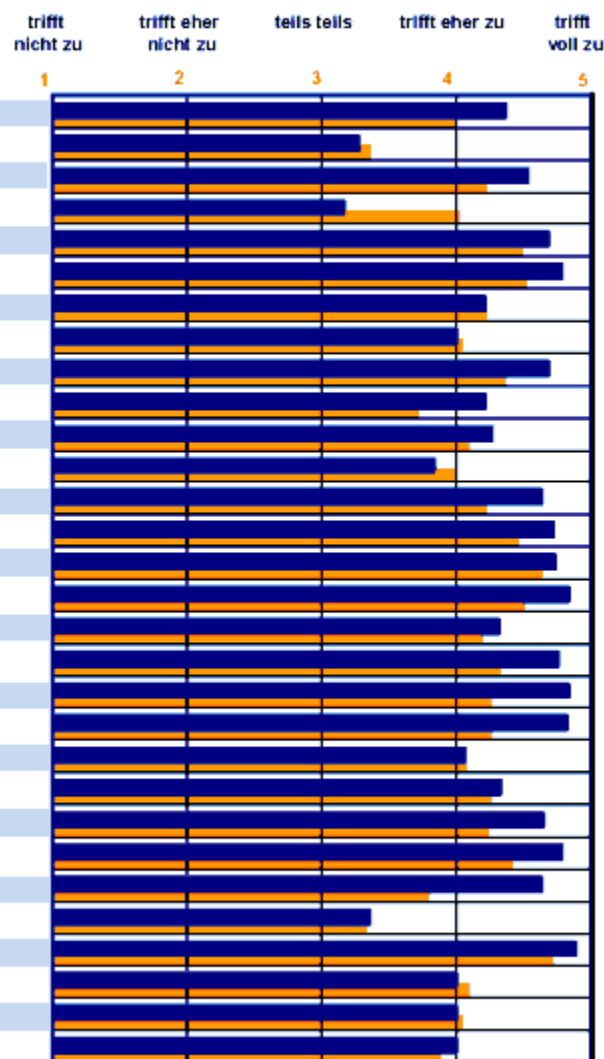
Vergleichslinie: N=248 Einrichtungen aus EEB 2014 bis 2018

Bereiche:

I. Einbezug von Eltern (Frage 1 - 6); II. Förderung des Kindes (Frage 7 - 10);
III. Entwicklung des Kindes (Frage 11 - 14); IV. Transparenz der pädagogischen Arbeit (Frage 15 - 23);
V. Passung von Öffnungszeiten (Frage 24 - 27); VI. Unterstützung von Familien (Frage 28 - 30)

Fragen an die Eltern:

1. Bei wichtigen Entscheidungen wird meine Meinung als Elternteil berücksichtigt.
2. Die Eltern haben Einfluss auf die pädagogische Arbeit in der Einrichtung.
3. Die Erzieher/innen nehmen Hinweise und Kritik von Eltern an.
4. Die Einrichtung bemüht sich aktiv um meine Mitarbeit.
5. Die Erzieher/innen und ich haben ein offenes und vertrauensvolles Verhältnis zueinander.
6. Ich fühle mich in der Einrichtung meines Kindes wohl.
7. Mein Kind wird entsprechend seinen Fähigkeiten durch die Erzieher/innen gefördert.
8. In der Einrichtung werden die Interessen meines Kindes individuell unterstützt und gefördert.
9. Die Erzieher/innen kennen die Stärken und Schwächen meines Kindes genau.
10. Die Erzieher/innen machen pädagogische Angebote, die individuell auf mein Kind abgestimmt sind.
11. Die Erzieher/innen informieren mich regelmäßig über die Entwicklungsfortschritte meines Kindes.
12. Die Erzieher/innen informieren mich detailliert über Erlebnisse und Alltagsprobleme meines Kindes.
13. Die Erzieher/innen dokumentieren den Entwicklungsfortschritt meines Kindes.
14. Die Erzieher/innen sammeln „kleine Werke“ meines Kindes, um Bildungsfortschritte zu dokumentieren.
15. Die Erzieher/innen sind immer zu einem persönlichen Gespräch bereit.
16. Ich werde regelmäßig über wichtige Kita-Angelegenheiten informiert.
17. Die Erzieher/innen legen ihre pädagogische Arbeit offen.
18. Konflikte zwischen der Einrichtung und den Eltern werden sachlich und respektvoll ausgetragen.
19. Die Häufigkeit der Elternabende/Elternversammlungen ist angemessen.
20. Die Inhalte der Elternabende sind für uns Eltern hilfreich und passend gewählt.
21. Die Elternabende sind interessant gestaltet.
22. Die Einrichtung hat einen guten Ruf in meiner Umgebung.
23. Die Einrichtung macht ihre pädagogische Arbeit auf Elternabenden transparent.
24. Die Öffnungszeiten entsprechen insgesamt gesehen meinen Vorstellungen und Bedürfnissen.
25. Ich kann im Bedarfsfall flexible Betreuungszeiten für mein Kind in Anspruch nehmen.
26. Bei Schließzeiten sorgt die Einrichtung für einen Betreuungersatz / Ersatzbetreuung.
27. Die Einrichtung informiert frühzeitig über anstehende Schließzeiten/-tage.
28. Im Bedarfsfall können Eltern Hinweise für Beratungs- und Unterstützungsangebote erhalten.
29. Die Einrichtung berät Eltern bei erzieherischen Fragen.
30. Die Einrichtung stellt Informationen für medizinische und soziale Dienste bereit.



Übergänge gestalten

Eingewöhnung

- Eltern werden über den Ablauf und die Bedeutung der Eingewöhnung informiert
- Die Eingewöhnung wird gemeinsam mit einer Bezugsperson individuell gestaltet
- Eine feste Bezugsfachkraft für alle Kinder
- Beobachtung/Dokumentation/Abschlussgespräch

Anregungen:

- Z.T. erster Trennungsversuch sollte nicht vor dem vierten Tag stattfinden
- Z.T. gestaffelte Anwesenheitszeiten – keine parallele Eingewöhnung

Übergänge gestalten

Übergang in die Grundschule

- Der Übergang in die Grundschule wird mit Kindern umfassend thematisiert
- Besondere Aktivitäten wie ein gemeinsames Abschlussfest
- Es finden Elterngespräche im Hinblick auf die Schule statt
- Vielfältige Materialien zur spielerischen Vorbereitung auf die Schule

Anregungen:

- Ausführliche Beschreibung in der Konzeption
- Kooperation mit einer Grundschule
- Dokumentation auf Fest übergeben → Rückblick

Bildungsbereiche

Gesundheit

Platz und Ausstattung für Bewegungsaktivitäten

- Gewisser Platz für grobmotorische Aktivitäten im Innen- und Außenbereich
- Täglich wird eine Freispielphase im Außenbereich angeboten
- Besuche von öffentlichen Spielplätzen/Turnhalle
- mobile Geräte (Kletterstange, Bälle, Hula-Hup, Wippen) können genutzt werden

Einziges Anregung:

- Ggf. weitere mobile Geräte, wie Fahrzeuge/Seile mit in den Außenbereich nehmen

Bildungsbereiche

Mahlzeiten und Zwischenmahlzeiten

- Selbständigkeit der Kinder wird gefördert → Tischdienst
- Kindgerechtes Geschirr und Besteck vorhanden
- Fachkräfte sitzen mit am Tisch und führen Gespräche
- Alle Mahlzeiten werden als Lernsituationen genutzt
- Ernährungsvorschriften aus den Familien können berücksichtigt werden
- Hygienische Maßnahmen werden grundlegend eingehalten

Anregungen:

- Z.T. auf gründliches Händewaschen mit Seife (Frühstück, Zwischenmahlzeit, Mittagessen) achten
- Kinderanzahl bei den Krippenkindern am Tisch begrenzen

Bildungsbereiche

Ruhe- und Schlafzeiten

- Z.T. Verbindliche Ruhe- und Schlafzeiten für alle ganztagsbetreuten Kinder
- Individuelle und liebevolle Unterstützung beim Einschlafen
- Möglichkeit des Spielens für Kinder, welche früher wach werden

Anregungen:

- Verbindliche Ruhephase für alle Kinder
- Durchgehende Schlafwache bei den Krippenkindern
- Achten Sie auf angemessenen Abstand beim Auslegen der Matten

Bildungsbereiche

Toilette und Wickeln

- Sehr angenehme Atmosphäre und angemessene Beaufsichtigung in den Waschräumen
- Notwendige Grundausstattung ist vorhanden (Toilettenpapier, Seife, Handtücher, Desinfektionsmittel, etc.)
- Kindgerechte Toiletten und Waschbecken vorhanden
- Nutzung der Toiletten ist bedürfnisorientiert und individuell

Anregung:

- Stärkere Einhaltung hygienischer Maßnahmen (Toilettengang/Wickeln)
- Bei Umbaumaßnahmen: Trennwände mit Tür

Bildungsbereiche

Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge

- Tägliches Zähneputzen
- Klare Regelungen bei Erkrankungen, Separieren der Kinder
- Eltern stehen Infos und Flyer zur Gesundheitsförderung zu Verfügung

Anregungen:

- Medikamentenvergabe (auch nicht rezeptpflichtige wie Meersalzlösung/Hustenlöser) nur nach Attest
- Zahnpasta nicht direkt auf Zahnbürste verteilen

Bildungsbereiche

Sicherheit

- Schneller Zugang zum Telefon; Erste-Hilfe-Set, aktuelle Erste-Hilfe-Ausbildung am Kind
- Angemessene Beaufsichtigung der Kinder

Anregungen:

- Notrufnummern auch im Elementarbereich sichtbar aufhängen
- Unzugängliche Lagerung der Klobürsten, Luftballons, Deo's, Erwachsenenscheren, scharfe Messer und Reibe, Heizung verkleiden im Essensraum, Küche/Eingangstür offen, Kabel sichern
- Bei Nutzung des Mittleren Gruppenraumes → Materialschränke sichern (Creall-Farbe, Bügelperlen u.a.)

Bildungsbereiche

Beaufsichtigung und Begleitung

- Sehr gute Begleitung der Kinder im Freispiel und bei Aktivitäten im Innen- und Außenbereich
- Mit den Kinder wird über ihre Spielideen gesprochen
- Alle Fachkräfte beteiligen sich am Spiel der Kinder und zeigen Aufmerksamkeit, Anerkennung und Interesse
- Sehr gute Balance zwischen selbstständigem Erkunden und Lernanregungen durch die pädagogischen Fachkräfte

Sehr gut umgesetzter Bereich

Bildungsbereiche

Interaktionen und Verhaltensregeln

- Sehr gute Interaktionen sowohl zw. Pädagogische Fachkraft und Kind als auch Kinder untereinander
- Der Umgang mit den Kindern ist freundlich und warmherzig
- Auf die Individualität und Bedürfnisse der Kinder wurde sehr gut eingegangen
- Angemessene Erwartungen an das Verhalten der Kinder

Anregungen:

- Stärkerer Einbezug der Kinder bei Lösung von Konflikten, kooperatives Spiel fördern
- Wöchentliche Aktivitäten zum Thema Soziale Konflikte (Bücher, Gruppendiskussion)

Bildungsbereiche

Soziales und kulturelles Leben

Kulturelle Vielfalt und Diversität

- Einige Materialien die Diversität aufzeigen vorhanden, z.B. Teppiche, Bücher, Poster, Puppen

Anregungen:

- Ergänzung von Puppen, welche drei unterschiedliche Ethnien repräsentieren
- Ergänzung weitere Materialien, in Bezug auf Ethnien, Kulturen, Geschlechter, Alter und Fähigkeiten/Rollenspielmaterialien
- regelmäßige Aktivitäten (Feste feiern , Eltern einladen u.a.)

Bildungsbereiche

Bücher und Bilder

- Den Kindern sind einige, vielfältige und angemessene Bücher zugänglich
- Z.T. explizite Lesecke vorhanden
- Tägliches Vorlesen

Anregungen:

- Richten Sie für alle Kinder eine gut zugängliche Lesecke ein
- Tauschen Sie gerne regelmäßig Bücher aus (Schaffung neuer Impulse)
- mehrere Vorlesesituationen über den Tag verteilt

Bildungsbereiche

Sprachliche Anregung und Kommunikation

- Alle Fachkräfte führten viele individuelle, altersentsprechende Gespräche
- Wortwahl und Fragestellung werden dem Alter der Kinder angepasst
- Gute Anregung zur Kommunikation bei gemeinsamen Aktivitäten (z.B. Kreise, Mal-Bastelangebote, Routinen) und im Freispiel
- Das logische Denken der Kinder wurde sehr gut unterstützt

Einziges Anregung:

- Offene Fragen -> Anregung zum Nachdenken

Bildungsbereiche

Künstlerisches Gestalten und kindbezogene Ausgestaltung

- Einige, z.T. vielfältige Materialien zum künstlerischen Gestalten vorhanden
- Einige Bilder und Kunstwerke schmücken Ihre Flure und Gruppenräume
- Fotos der Kinder/individuelle Mal- und Bastelarbeiten hängen aus

Anregungen:

- Erweiterung und Zugänglichkeit der Materialien zum künstlerischen Gestalten (Stifte, Tusche, Bastelmaterialien, dreidimensionales Gestalten)
- Präsentation dreidimensionaler Arbeiten, Anzahl an unterschiedliche Poster, individuelle Bilder der Kinder erhöhen
- Verstärkt Augenhöhe beachten

Bildungsbereiche

Musik und Rollenspiel

- Es finden tägliche musikalische Aktivitäten statt (z. B. Singen, Musik hören)
- wöchentliche Tanz- und Bewegungsangebote (Turnhalle)
- Unterschiedliche Musikstile (Disko, Kinderlieder, Klassik)
- Z.T. vielfältige Rollenspielmaterialien in den Gruppenräumen zugänglich (Kinderküche, Puppen)

Anregungen:

- Z.T. Ergänzung von zugänglichen Instrumenten oder musikalischen Spielzeugen
- Z.T. Ergänzung weitere Materialien (geschlechtstypische Verkleidungen), auch in Bezug auf Ethnien, Kulturen, Geschlechter, Alter und Fähigkeiten

Bildungsbereiche

Mathematik

Mathematisches Verständnis

- Einige mathematische Materialien vorhanden
- Alltägliche Situationen werden spielerisch als Lernsituationen genutzt
- Gezielte Angebote finden ein bis zweimal die Woche statt

Anregungen:

- Ergänzen weiterer Materialien wie z.B. um Lineale, Zollstöcke, Dreiecke, Waagen mit Gewichten, Messbecher, Zahlen und Ziffern aus verschiedenen Materialien und Gegenstände zum Zählen

Bildungsbereiche

Naturerfahrungen/Sachwissen, Sand und Wasser

- Zahlreiche Ausflüge für viele Natur- und Sacherfahrungen
- Alltägliche Situationen werden spielerisch als Lernsituationen genutzt
- Möglichkeit für Sandspiel im Innenbereich

Anregungen:

- Ergänzen von Experimentier- und Naturmaterialien → Forscherecke
- Regelmäßige geplante Angebote (14-tägig)
- Wassertisch im Innenbereich einrichten

Zusammenarbeit und Kommunikation im Team

Interaktion und Kooperation der pädagogischen Fachkräfte

- Täglicher Austausch kindbezogener Informationen
- Klare Absprachen und Aufgabenverteilungen unter den Fachkräften
- Unternehmungen im Team mit informellem Charakter werden gefördert (Weihnachtsfeier etc.)

Einzigste Anregung:

- Gruppenteamtreffen/Bereichsteamtreffen (mind. 14-tägig) -> Planung und Reflexion
- Jährliche Teamfortbildungen

Zusammenarbeit und Kommunikation im Team

Interne und externe Kommunikation

- Regelmäßige Sitzungen des gesamten Teams
- Z.T. wurde angegeben, dass innerhalb der Teambesprechungen mehr organisatorische Themen besprochen werden
- Die pädagogischen Arbeit wird in Fluren/ Räumen transparent gemacht
- Geregelter Informationssysteme erleichtern den Austausch untereinander

Anregungen:

- Z.T. (Foto-) Dokumentation der pädagogischen Arbeit verstärkt fachlich kommentieren
- Pädagogischer Austausch zu mindestens 50%
- Den Turnus von Entwicklungsgespräche auf halbjährlich verkürzen

Zusammenarbeit und Kommunikation im Team

Berücksichtigung persönlicher und fachlicher Bedürfnisse der pädagogischen Fachkräfte

- Zugang zu Telefon
- Z.T. gewisse Aufbewahrungsmöglichkeiten für die Fachkräfte
- Gut ausgestattetes Leitungsbüro

Anregungen:

- Aufenthaltsraum , separate Toilette
- Z.T. Aufbewahrungsmöglichkeiten für persönliche Dinge erweitern → Gruppenraum
- Aufbewahrungsmöglichkeiten für fachliche Dokumente erweitern

Zusammenarbeit und Kommunikation im Team

Fachliche Unterstützung und Fortbildungsmöglichkeiten

- gewisse fachliche Unterstützung für alle Fachkräfte vorhanden
- Z.T. Hospitation bei manchen Fachkräften
- Gute Einarbeitung für neue Fachkräfte
- Fachliche Treffen sind vorgesehen und werden unterstützt (Fortbildungen)

Anregungen:

- Regelmäßige Hospitationen inkl. schriftlicher Rückmeldung, Aufzeigen von Stärken und Entwicklungsbereichen
- Ergänzung von Fach- und Informationsmaterialien (Abo's)
- Etablierung von Fachthemen und Fortbildungsinhalten in (monatlichen) Großteamsitzungen
- Schriftlicher Fortbildungsplan, der allen Fachkräften bekannt ist

Sprachlerntagebuch

- Ein Sprachlerntagebuch ist für jedes Kind vorhanden
- Sprachlerntagebücher werden sichtbar und z.T. zugänglich aufbewahrt
- Sprachlerntagebücher werden genutzt -> Fotodokumentationen, Kunstwerke, kleine Texte etc. sind enthalten
- Jedes Kind wird im letzten Jahr vor der Einschulung einmal mit der Lerndokumentation beobachtet,
- Die Lerndokumentation wird mit den Eltern besprochen

Anregungen:

- Die Fragen zum Kennenlernen in einem gemeinsamen Gespräch mit den Eltern ausfüllen
- Vertrauliche Informationen über Kinder/Familien nicht einsehbar für Dritte lagern
- Lerndokumentation zweimal durchführen

Pädagogische Konzeption

- Die Konzeption wurde 2008 gemeinsam mit dem Team erstellt und 2019 zuletzt überarbeitet
- Eltern bekommen eine Kurzkonzeption, konnten Ideen miteinbringen
- Allgemeine Informationen/Rahmenbedingungen festgehalten: Einrichtungsinformation, Öffnungszeiten, Schließzeiten etc.
- Leitbilder der pädagogischen Arbeit genannt -> BBP, Situationsansatz
- Weitere Kapitel: Übergänge, Räumlichkeiten, Sprachförderung
- Konzeption wird jährlich überprüft und angepasst

Anregungen:

- Überprüfung und ggf. Anpassung der Konzeption (halbjährlich)

Pädagogische Konzeption

Mögliche Ergänzungen:

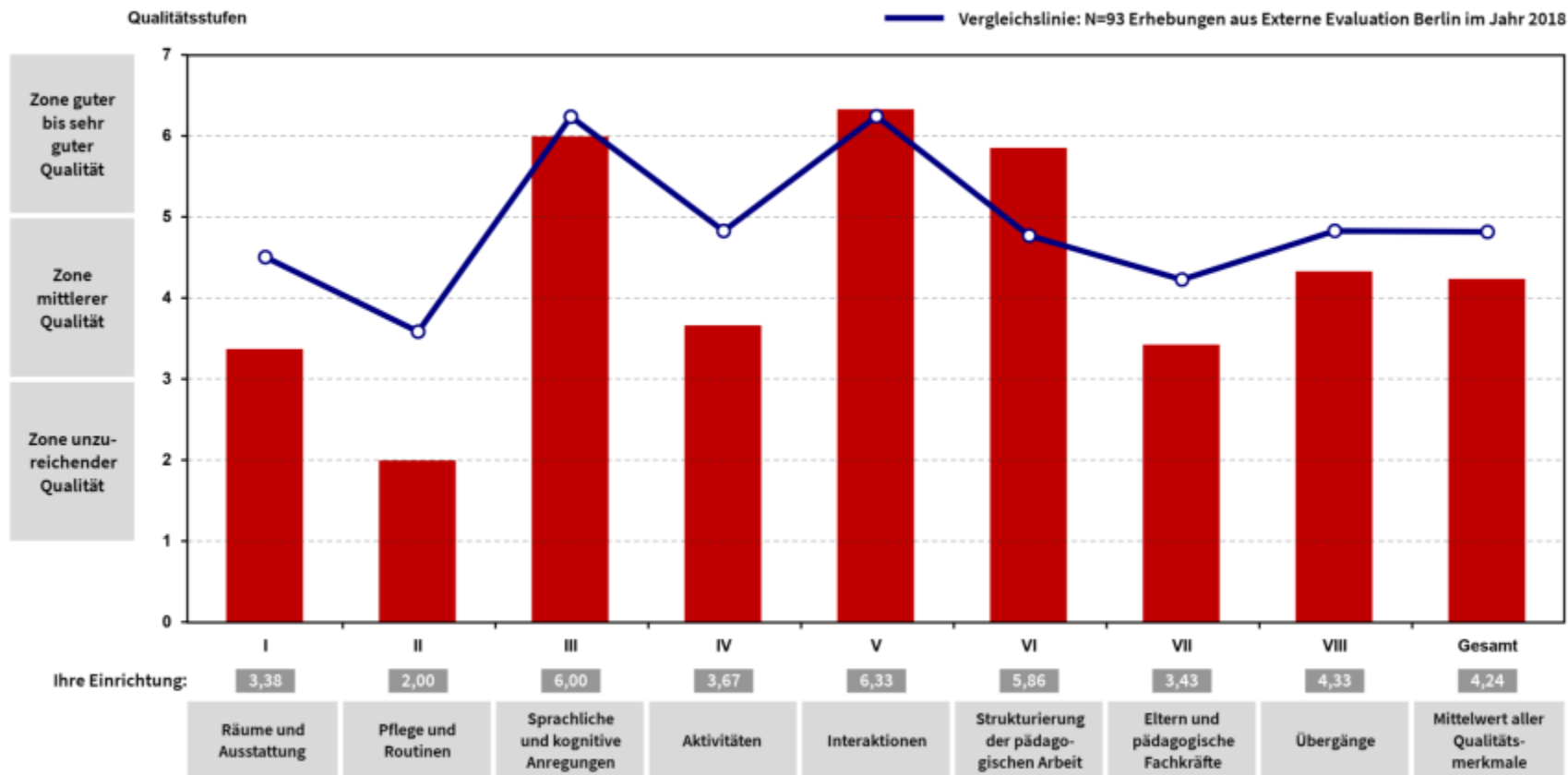
- Vorstellung des Teams (ggf. mit Fotos)
- Umgang mit Erkrankungen und Medikamenten
- Literaturverzeichnis

Mögliche Erweiterungen:

- Teilnahme der Eltern am regulären Gruppengeschehen
- Informationen ergänzen bei den Kapiteln : Eingewöhnung, Übergang in die Grundschule, Qualitätsentwicklung u.a.

KES-RZ Grafik

Qualitätsprofil nach Bereichen: Kindergarten-Skala (KES-RZ)



7 = ausgezeichnete Qualität

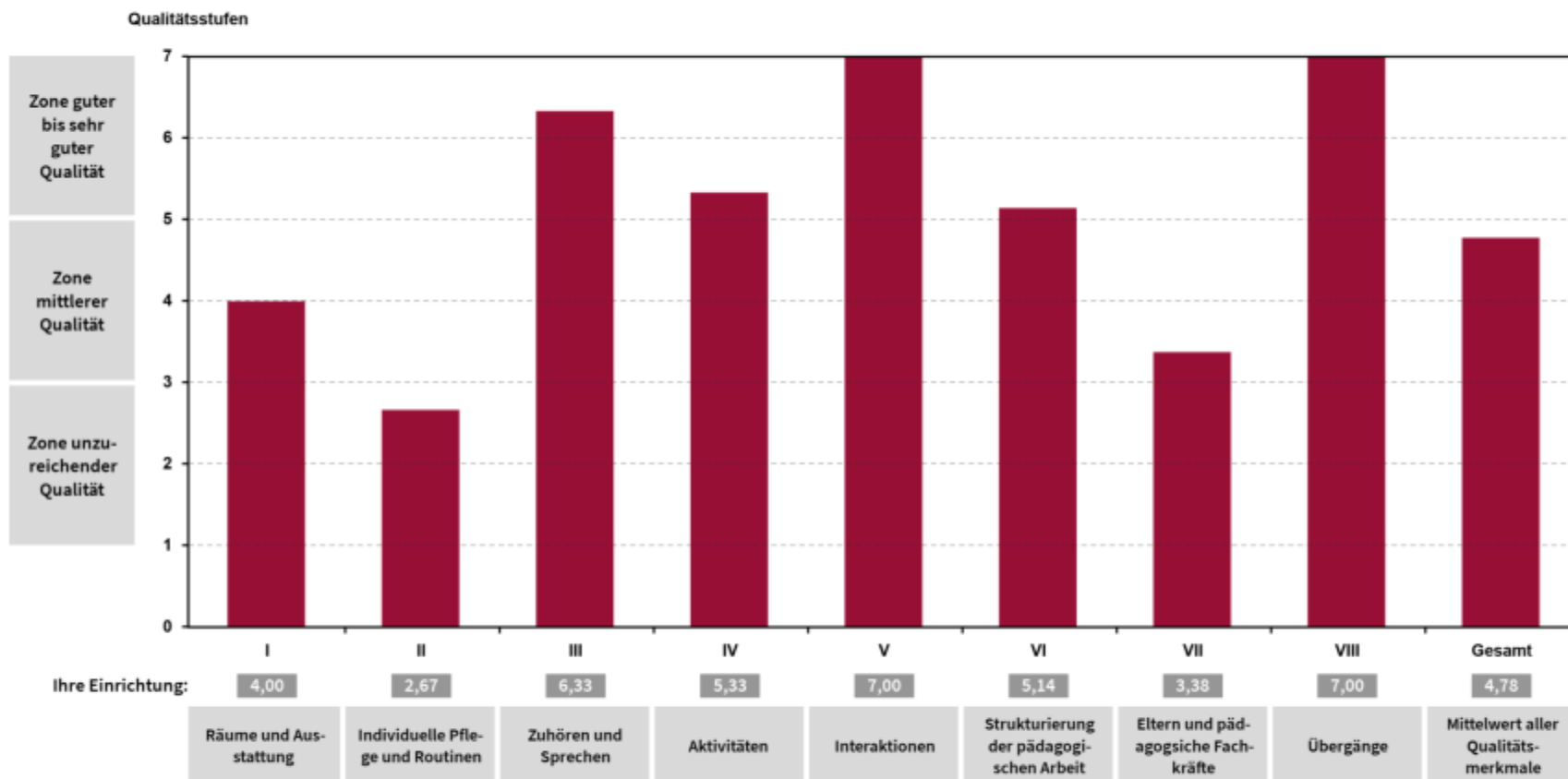
5 = gute Qualität

3 = minimale Qualität

1 = unzureichende Qualität

KRIPS-R Grafik

Qualitätsprofil nach Bereichen: Krippen-Skala (KRIPS-RZ)



7 = ausgezeichnete Qualität

5 = gute Qualität

3 = minimale Qualität

1 = unzureichende Qualität

**Wir wünschen Ihnen für Ihre weitere
Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung
viel Erfolg!**

PädQUIS® gGmbH

Pädagogische-Qualitäts-Informationen-Systeme gGmbH

An-Institut der Alice Salomon Hochschule Berlin
Kooperationsinstitut der Karl-Franzens-Universität Graz

Ordensmeisterstr. 15-16
12099 Berlin

www.paedquis.de

Kontakt: Dipl.-Päd. Rebecca Nattefort

E-Mail: evaluation@paedquis.de

Tel.: +49 (0)30.720061 20